

Die Jungfreisinnigen wollen im Nationalrat die Bürokratie bekämpfen

## Prost zum Wahlkampfauftakt



Die Nationalratskandidaten der Jungfreisinnigen: Marcel Montanari (links) und Res Hauser. Foto: Peter Leutert

**Schaffhausen.** Die Jungfreisinnigen starten selbstbewusst in den Wahlkampf: «Das Ziel ist mindestens ein Nationalratssitz», sagte Marcel Montanari, als er und Res Hauser ihre

Kandidatur für die nationalen Wahlen vorstellten. Zum Vergleich: Bei den letzten Kantonsratswahlen erreichte die Partei nur 3,28 Prozent der Wählerstimmen. Deshalb unterstützt

die jungfreisinnige Kandidatur die grosse Listenverbindung aller bürgerlichen Parteien mit dem Ziel, den Nationalratssitz der SP zu erobern.

Marcel Montanari, Jahrgang 1985, ist Kantonsrat und Rechtsanwalt, Res Hauser (1987) hat Wirtschaftswissenschaften studiert und sitzt im Grossen Stadtrat.

Zu den Themen, mit denen die Jungfreisinnigen in den Wahlkampf ziehen, gehören die Wahrung der Unabhängigkeit der Schweiz «gegenüber dem Druck aus dem Ausland», ein schlanker Staat, eine konsequente Rückführung von abgewiesenen Asylbewerbern. «Es wurden viele Gesetze erlassen, die ausser Bürokratie nichts bringen», empfört sich Montanari. Auch für den Kanton Schaffhausen haben die beiden Kandidaten

ein politisches Programm: So soll beispielsweise die Altersstruktur im interkantonalen Finanzausgleich stärker gewichtet werden, wenn es nach Res Hauser geht. Und: «Mindestens ein Bundesamt oder Gericht soll seinen Sitz in Schaffhausen bekommen, denn es darf nicht sein, dass sich die anderen Kantone diese Arbeitsplätze unter sich aufteilen.»

Die Jungfreisinnigen wollen 5000 bis 10'000 Franken in den Wahlkampf investieren, der aus Plakaten und einem Flyerversand besteht. Die Plakate zeigen die beiden Kandidaten mit einem Glas Falkenbier in der Hand im Stammhaus der Brauerei, dem Restaurant Falken. Die Brauerei leiste aber keinen Beitrag an die Wahlkampfkosten, versicherte Montanari. (mg.)